

IPZV Pferdeführerschein Umgang

Teil 2

Anweiden

Von Susanna Wand



Passend zur Jahreszeit widmen wir uns diesmal dem Kapitel Anweiden innerhalb des Themenkomplexes Fütterung (siehe unten). Eng damit verbunden ist das Thema Giftpflanzen. Die wichtigsten Pflanzen, die unseren Pferden gefährlich werden können, stellen wir euch hier und auf der Homepage in Wort und Bild vor



Anfangs geht's schon nach ein paar Minuten zurück zum Stall. Das läuft nicht immer so harmonisch ab wie hier!

FOTO: CHRISTIANE SPÄTE

Wir Menschen lieben Abwechslung beim Essen – Pferde brauchen sie nicht, ganz im Gegenteil: Sie sollen möglichst jeden Tag das gleiche Futter bekommen. Grundfutter und Weide bieten genügend Abwechslung. Ganz wichtig ist, dass jeder Futterwechsel allmählich vorgenommen wird, damit sich die Darmflora auf das neue Futter einstellen kann. Und diesen langsamen Futterwechseln kommt besonders im Frühjahr und Herbst große Bedeutung zu. Denn zu diesen Zeiten wird das Grundfutter gewechselt – von Heu auf Gras und wieder zurück von Gras auf Heu bzw. Silage.

Besonders im Frühjahr, wenn die Umstellung auf Gras zu schnell erfolgt, ist die Gefahr von Koliken, Durchfall oder Hufrehe groß.

Doch wie weidet man ein Pferd richtig an? Es gibt verschiedene Modelle, von denen im IPZV Pferdeführerschein folgendes angeführt wird:

Für den Anfang genügen täglich etwa 20 Minuten Weidegang. Wenn die Pferde im Frühjahr erstmals auf die Weide kommen, spielen und toben sie in der Regel erst einmal eine ganze Zeit herum. Diese Zeit kann man zur reinen Fresszeit addieren. Alternativ kann auch die entsprechende Menge gemähtes Gras zum Heu dazu gefüttert werden. Das Gras sollte unbedingt mit einer Sense oder einem Balkenmäher gemäht werden – nicht mit einem Rasenmäher, da es dann zu kurz sein kann.

Jeden zweiten Tag kann die Weidezeit um 15 Minuten verlängert werden, so dass das Pferd nach einer Woche etwa eine Stunde grasend auf der Weide verbringt. Vor dem Weidegang sollte genügend Heu gefüttert werden – je mehr, desto besser! Denn dann ist der Rohfaserbedarf gedeckt und das Pferd hat nicht mehr ganz so viel Heißhunger auf das frische Gras.

In der zweiten Woche kann das Pferd schon zweimal täglich eine Stunde auf die Weide, z.B. morgens und abends. Auch diese Zeit wird allmählich verlängert, so dass das Pferd am Ende dieser Woche zwei mal zwei Stunden täglich auf der Weide steht. In der dritten Woche wird die Weidezeit jeden Tag weiter gesteigert, bis es am Ende den ganzen Tag auf der Koppel verbringen darf. Aber auch

jetzt ist es wichtig, dass das Pferd weiterhin Heu und/oder Stroh zur Verfügung hat, um damit die notwendige Menge an Rohfaser zu decken.

Es gibt auch andere Strategien der Anweidung, aber die Grundsätze sind immer gleich.

Bei sehr dicken oder rehegefährdeten Pferden muss das Anweiden noch langsamer durchgeführt werden! Hier bleibt die Weidezeit generell auf wenige Stunden am Tag reduziert und der Weideplan sollte mit dem Tierarzt besprochen werden.

Quelle: IPZV Pferdeführerschein Umgang – Lehrmaterialien

Struktur des Vorbereitungskurses

Der mindestens viertägige Vorbereitungskurs für die Prüfung umfasst ca. 30 Unterrichtseinheiten. Die abschließende Prüfung besteht aus fünf Teilprüfungen:

■ Theoretische Prüfung

Das Unterrichtsmaterial zur theoretischen Prüfung gliedert sich in folgenden Kapitel:

- Allgemeines Wissen
- Haltung
- **Fütterung (Teil 1: DIP 2/22, S. 72 ff.)**
- Pflege
- Veterinärkunde
- Pferdetransport
- Tierschutz

■ Praktische Prüfung

- Umgang mit dem Pferd und Pferdepflege
- Bodenarbeit: Vorführen für den Tierarzt und Bodenarbeitsaufgabe
- Alltagssituationen im öffentlichen Raum
- Verladen

Giftige Kräuter

Besenginster



FOTO: PETER EGGERMANN / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Bunte Kronwicke



FOTO: EVBRBE / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Eisenhut



FOTO: TONY BAGGETT / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Fingerhut



FOTO: TRAVELVIEW / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Viele Pflanzen, die in der Natur, im Garten und natürlich auch auf Pferdeweiden wachsen, sind für unsere Pferde leider giftig. Sie könnten an Hecken knabbern oder sich über für sie giftige Gartenabfälle hermachen. Manche Giftpflanzen verlieren ihre Giftigkeit in getrocknetem Zustand, andere dagegen nicht. Also ist es besser, sie gar nicht erst in Heu oder Silage geraten zu lassen. Jeder Pferdehalter sollte daher das Umfeld seines Pferdes überprüfen, um die Gefahr einer Vergiftung möglichst erst gar nicht aufkommen zu lassen. Robustpferde wie unsere Isis haben zwar in der Regel genug Instinkt, um für sie gefährliche Pflanzen zu meiden – aber darauf sollten wir uns nicht verlassen!

Es gibt zahlreiche heimische Pflanzen, die unseren Pferden gefährlich werden können. Die Aufstellung auf dieser Doppelseite erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit – auch wenn sie recht lang ist. Auf der DIP online-Seite findet ihr weitere.



Goldregen



FOTO: IVA / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Herbstzeitlose



FOTO: ANJALU / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Graukresse



FOTO: AGA7TA / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Jakobskreuzkraut: Blütenstand



FOTO: RUUD MORIJN-NL / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Hahnenfuß



FOTO: IAKOV KALININ / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Liguster



FOTO: KARIN JÄHNE / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Pfaffenhütchen



FOTO: CAGALA / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Schwarzer Holunder



FOTO: M. SCHUPPICH / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Tollkirsche



FOTO: JÜRGEN NICKEL / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Rainfarn



FOTO: M. SCHUPPICH / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Seidelbast



FOTO: MATUTY / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Weißer Stechapfel (Blüte)



FOTO: V.R.MURRALINATH / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Robinie (oder falsche Akazie) *)



FOTO: XALANX / STOCK.ADOBE.COM/DE/

*) Die Giftstoffe sind hier vorwiegend in der Rinde und in den Samen enthalten

Weißer Stechapfel (Frucht)



FOTO: WIDEAWAKE / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Schöllkraut



FOTO: M. SCHUPPICH / STOCK.ADOBE.COM/DE/

Und wenn unser Pferd jetzt doch kleinere oder größere Mengen von einer dieser Pflanzen genascht hat, kann sich eine Vergiftung durch folgende Symptome äußern:

- Auffällige Unruhe oder sogar Apathie
- Schweißausbruch
- Speichelfluss
- häufiges Gähnen, Atemnot bis hin zum Atemstillstand
- Kreislaufstörungen
- schwankender Gang
- Lähmungen

- Kollaps, Krämpfe
- Sehstörungen
- Darmstörungen, Durchfall
- Kolik

Also beim kleinsten Verdacht auf eine Vergiftung durch Pflanzen den Tierarzt rufen! Je nach der aufgenommenen Menge und dem Allgemeinzustand des Pferdes ist unter Umständen wirklich Eile geboten! Also besser vorbeugen, mit offenen Augen über die Weide gehen und den hübsch blühenden Fingerhut in der Ecke am Tor besser ausreißen und entsorgen. 